

# Freundeskreis Umoja - Friends of Umoja e.V.



## Newsletter

04 / 2017

vom 16.12.2017

### Inhalt:

#### Jahresrückblick 2017

#### Besuch von Rebecca Lolosoli im Herbst 2017 – Teil 1

#### Oasenprojekt 2018

#### Hinweis Spenden- bescheinigungen

Im Grunde sind es immer die Verbindungen mit Menschen, die dem Leben seinen Wert geben.  
Wilhelm von Humboldt

## 2017 – Ein erfolgreiches Jahr!

Das Jahr 2017 war für das Frauendorf Umoja durch nachhaltige Veränderungen geprägt. Wir haben in den diesjährigen Newslettern ausführlich darüber berichtet und fassen die Projekte nochmal kurz zusammen:

- Sicherung der Wasserversorgung durch den Bau eines Wasserspeichers und eines Tiefenbrunnens
- Verbesserung der Nahrungsmittelversorgung durch Gemüseanbau
- Effektives Wassermanagement durch Wannenbeete
- Erfolgreicher Start des P+7 Projektes mit den ersten 19 Schülerinnen
- Beitrag zur Schülerversorgung durch das Projekt Schulmahlzeiten

**Diese Erfolge wären ohne Sie als Unterstützer und Sponsoren sowie unsere Mitglieder nicht möglich gewesen. Deshalb möchten wir uns von ganzem Herzen bei Ihnen für Ihre großzügige Hilfe bedanken.**

Der Vorstand war in diesem Jahr sehr froh, dass mehrere Freunde und Unterstützer das Frauendorf besucht haben. Ihre tatkräftige Hilfe vor Ort und ihre Berichte leisteten einen großen Beitrag zur Entwicklung des Dorfes und zur Dokumentation unserer Aktivitäten. Auch hierfür sagen wir herzlichen Dank.

Ein weiteres Highlight war der Besuch von Rebecca Lolosoli, über deren Vortragsreise wir nachfolgend ausführlich berichten. Auch hier bedanken wir uns insbesondere bei allen Kooperationspartnern, Unterstützern, Förderern und Menschen, die durch aktive Hilfestellung die Durchführung der Veranstaltungen ermöglicht haben.

Das Jahresende bietet nicht nur Gelegenheit zur Rückschau, sondern auch für einen tatkräftigen und zuversichtlichen Blick nach vorn.

Wir möchten uns auf den bisherigen Erfolgen nicht ausruhen und weiterhin die Frauen von Umoja bei der Entwicklung des Dorfes und der umliegenden Gemeinschaften begleiten. Schon für das Frühjahr 2018 sind weitere Maßnahmen geplant, die wir unter dem Titel "Oasenprojekt" 2018 zusammenfassen. Sie dürfen gespannt sein, wie sehr das Dorf davon profitieren wird. Auch hierüber berichten wir in diesem Newsletter.

Wir laden Sie herzlich ein, gemeinsam mit uns auf das vergangene Jahr zurückzublicken und sich auf das kommende zu freuen.

**In diesem Sinne wünschen wir Ihnen allen ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute im Neuen Jahr.**

Ise Stockums, Waltraud Sarna und Andrea Heinrich

## Besuch von Rebecca Lolosoli

### 12.09.2017 Willkommen Mama Mutig

**Ein schöneres Willkommen zu Beginn ihrer diesjährigen Deutschlandreise, als das von den Kindern der Grundschule am Welchenberg in Grevenbroich, hätte sich Rebecca Lolosoli nicht wünschen können.**

Rebecca besuchte die Schule, um sich bei den Schülern und Schülerinnen für die Spende von 1.500 € für die Schulkinder im Frauendorf Umoja in Kenia zu bedanken und ganz herzliche Grüße von den Schülerinnen und Schülern aus Umoja zu überbringen.



Im Herbst 2016 kündigten wir den Besuch von Rebecca für September 2017 an und merkten, dass die Schüler und Schülerinnen der 4. Klasse ganz unruhig wurden. Sie befürchteten, dass sie Rebecca nicht mehr persönlich kennenlernen könnten, weil sie die Grundschule bis dahin verlassen haben.

Dank der Unterstützung durch die Schulleitung konnten wir für die Viertklässler einen Sondertermin für den Nachmittag des 12.09.2017 vereinbaren.



Tatsächlich kamen viele der ehemaligen Schüler, begleitet von ihren Müttern, um Mama Mutig kennenzulernen. Ein Schüler verzichtete dafür

sogar auf das sonst übliche Fußball-Training und ein anderer Junge hatte genau an diesem Tag Geburtstag und verlegte seine Geburtstagsfeier kurzerhand auf einen anderen Termin.

Rebecca und auch wir waren ganz gerührt von dem großen Interesse der Kinder, vieles über die Lebensweise der Kinder und Erwachsenen auf einem anderen Kontinent zu erfahren. Die Schüler hatten viel Zeit, ihre Fragen an Rebecca persönlich zu richten und Antworten aus erster Hand zu bekommen. Mit Begeisterung ging Rebecca geduldig auf die vielen Fragen der Kinder ein. Es war ein wunderschönes Treffen für alle Beteiligten.

Am nächsten Tag, dem 13.09.2017 besuchte Rebecca dann in der Zeit von 08:00 Uhr bis 13:00 Uhr erneut die Grundschule am Welchenberg, um sich bei allen Kindern der Klassen 1 bis 4 sowie dem Lehrerkollegium für die tolle Unterstützung persönlich zu bedanken.



Die Kinder hatten zu Ehren von Mama Mutig ein Lied mit dem Titel „Wir sind Kinder einer Welt“ einstudiert und Rebecca sumnte und klatschte begeistert mit. Im Anschluss hatten auch die jüngeren Schüler und Schülerinnen ausgiebig Zeit, ihre Fragen an Rebecca zu stellen.

"Welche Tiere gibt es in Afrika?" "Was essen die Kinder als Schulmahlzeit?" "Wie weit ist der Schulweg?" "Welche Fächer werden unterrichtet?" "Schreiben die Kinder in Hefte?" "Wie alt ist die älteste Frau im Dorf?" "Wie weit ist die nächste Stadt entfernt?" "Gibt es ein Krankenhaus in der Nähe?" "Wie gefährlich sind die Krokodile?" Fragen über Fragen.

Geduldig stellte sich Mama Mutig allen Fragen der Kinder und zeigte wunderschöne Fotos aus Umoja und von den Tieren im Samburu-Nationalpark, der in unmittelbarer Nähe des Frauendorfes liegt.

Den Kindern, aber auch Rebecca, wird diese Begegnung noch sehr, sehr lange in Erinnerung bleiben.

## 13.09.2017 Hoffnung beflügelt die Frauen in Umoja

Unter dem Titel „Eine Pflanze Hoffnung“ fand in der Stadtbücherei **Grevenbroich** die Lesung mit Vortrag statt. VeranstalterInnen waren die Gleichstellungsstelle der Stadt Grevenbroich in Kooperation mit dem Freundeskreis Umoja e.V. und in Zusammenarbeit mit Tatort-Straßen der Welt e.V.



v.l.n.r. Rebecca Ende, Andrea Heinrich, Rebecca Lolosoli, Waltraud Sarna, Ise Stockums

Den zahlreichen, sehr interessierten Besuchern wurde durch die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Grevenbroich, Andrea Heinrich, zunächst Rebecca Lolosoli vorgestellt und las dann Passagen aus dem Buch „Mama Mutig“. Die Lesung vermittelte dem Publikum eindringlich, wie die Lebenswirklichkeit der Samburu-Frauen in Kenia ist. Dann konnten die Besucher in einen direkten Dialog mit Rebecca treten und vieles noch hinterfragen. Besonders die Themen Frauenrechte und Genitalverstümmelung wurden ausgiebig diskutiert und viele der BesucherInnen waren erschüttert ob der archaischen Traditionen. Tief beeindruckt war das Publikum von dem Mut und dem unermüdlichen Kampf von Rebecca Lolosoli, in ihrer Heimat einen kulturellen Wandel zu bewirken.

Nach nun 27 Jahren trägt die Arbeit von Rebecca erstmals Früchte und sie konnte berichten, dass so langsam ein Umdenken erfolgt. Vor allem die in Umoja aufgewachsenen jungen Männer kämpfen nun gemeinsam an der Seite ihrer Mütter und sie seien alle sehr stolz auf ihre Söhne.

Besonders erwähnte Rebecca das vom Freundeskreis Umoja initiierte P+7-Projekt für Klassenpatenschaften, wobei speziell Mädchen aus mittellosen Familien der Schulbesuch ermöglicht wird. Dafür müssen sich die Eltern vertraglich gegenüber der Schule verpflichten, auf Genitalverstümmelung, Früh- und Zwangsverheiratung zu verzichten. Alleine die Tatsache, dass viele Eltern dazu bereit sind, ist ebenfalls als Durchbruch zu bezeichnen.

Einige der Anwesenden erklärten sich spontan bereit eine Patenschaft für den Einschulungsjahrgang 2018 zu übernehmen.

Nach einer kurzen Pause wurde dann anhand der Präsentation „Eine Pflanze Hoffnung“ die Projektarbeit des Freundeskreis Umoja detailliert vorgestellt. Rebecca berichtete wie sehr der Brunnenbau das Leben der Frauen und Kinder verändert und zu einer enormen Verbesserung geführt hat. Durch die gesicherte Wasserversorgung sei nun auch der Anbau von Gemüse möglich und auch viele andere Projekte würden davon profitieren.

Als Nomadenvolk seien die Samburu nicht mit dem Anbau von Obst und Gemüse vertraut und müssten dies erst Schritt für Schritt erlernen. Die Frauen und Kinder seien aber mit großer Begeisterung bei der Sache. Den Kindern würden vor allen Dingen die großen, saftigen Wassermelonen schmecken. Außerdem erwirtschaftete man bereits Überschüsse, die man an die lokale Bevölkerung verkaufen könne und damit ein kleines Zusatzeinkommen erwirtschaftet. Das Geld wird für die Dorfgemeinschaft angespart als Notfallhilfe. An völlig mittellose Familien aus den Nachbardörfern wird allerdings Wasser und Gemüse kostenlos abgegeben.



Obwohl Rebecca Lolosoli durch einen heftigen grippalen Infekt beeinträchtigt war, schilderte sie dennoch mitreißend, was sich durch die Hilfe und Unterstützung aus Deutschland im Frauendorf und bei der dorfeigenen Schule alles verbessert hat und wie die Menschen diese Hilfe zur Selbsthilfe mit großer Dankbarkeit und Enthusiasmus annehmen. Es war ein beeindruckender Abend der deutlich machte, wie wertvoll Hilfe sein kann, wenn sie direkt vor Ort ankommt. In der 2-jährigen Vereinsgeschichte konnten wirklich bahnbrechende Projekte im Frauendorf Umoja umgesetzt werden, ein Beweis wie effektiv Entwicklungszusammenarbeit sein kann und das jeder etwas tun kann, um die Welt ein bisschen besser zu machen.

Rebecca bedankte sich abschließend im Namen der Frauen und Kinder von Umoja bei den Besuchern und bat darum, das Frauendorf Umoja auch weiterhin zu unterstützen.

## 14.09.2017 Kenya meets Germany – Rebecca Lolosoli zu Besuch in Bonn

Autorin: Elise Kopper

Unter dem Titel „Das Frauendorf Umoja in Kenia – Vorbild und Ansporn für die Umsetzung der Sustainable Development Goals (SDGs)“ fand im Rahmen der Bonner Friedenstage im MIGRapolis Haus der Vielfalt ein Vortragsabend statt. VeranstalterInnen waren das Frauennetzwerk für Frieden e.V. in Kooperation mit dem Freundeskreis Umoja-Friends of Umoja e.V. mit finanzieller Unterstützung durch die Bundesstadt Bonn.



Heide Schütz, Vorsitzende Frauennetzwerk für Frieden e.V., mit Rebecca Lolosoli

Am Donnerstag, dem 14.09.2017, war Rebecca Lolosoli, Gründerin des ersten Frauendorfes in Kenia, zum zweiten Mal nach 2015 zu Gast bei uns in Bonn. Noch lange Zeit nach diesem Abend sind wir voll von den Eindrücken, die sie mit uns zu ihrem Leben im Frauendorf Umoja geteilt hat. Wie die Frauen aus dem Stamm der Samburu gegen die patriarchalen Traditionen und Strukturen, mit denen sie aufgewachsen sind, ankämpfen – das ist wirklich sehr beeindruckend.

Rebecca schilderte, wie wenig das Leben einer Frau in ihrer Region wert ist, wie selbstverständlich es bisher für viele Menschen war, dass Männer ihre Frauen vergewaltigen, schlagen und sogar töten, ohne dass sie dafür zur Rechenschaft gezogen werden. Sie erzählte davon, wie es ihr und den anderen Frauen in jahrzehntelangem zähen Ringen gelungen ist, sich ihre Rechte als Frauen und Mädchen zu erkämpfen. Und davon, wie das Frauendorf Umoja so zu einer beispielhaften – und wirtschaftlich erfolgreichen! – Gemeinschaft werden konnte, von der nun die ganze Region profitiert. Denn die Frauen aus Umoja teilen das Wasser aus ihrem modernen Brunnen, das Know-how der Gartenkultur in Pflanz-Säcken, das Bewusstsein des Unrechts der Genitalverstümmelung bei Mädchen sowie die neu gebaute Schule bereitwillig und gerne mit den Menschen aus den umliegenden Dörfern.

Der Bonner Verein „action five e.V.“ unterstützt seit 2015 das Frauendorf Umoja tatkräftig mit Spenden. So auch im Frühjahr 2017 durch die Finanzierung des Stromanschlusses für das Dorf und die Schule.

Bei der Veranstaltung in Bonn konnte Ise Stockums, die Vorsitzende des Freundeskreis Umoja, Herrn Martin Pape von action five nun eine genaue Kostenabrechnung als Verwendungsnachweis für die Spendensumme überreichen. Damit gewährleistet der Freundeskreis Umoja eine hohe Transparenz und stellt sicher, dass jeder gespendete Cent auch im Frauendorf ankommt und zweckgebunden verwendet wird.



Ise Stockums und Martin Pape, action five e.V.

Am nächsten Tag ging es für Rebecca weiter, sie traf mehr als 100 Bonner Schülerinnen und Schüler. Das Frauennetzwerk für Frieden dankt seiner Mitgliedsorganisation, dem Freundeskreis Umoja e.V., für die Vermittlung dieses Kontakts zu einer einzigartigen Fraueninitiative in Kenia. Und wir danken der Bundesstadt Bonn, die die Veranstaltungen finanziell gefördert hat.

Eins wollen wir allerdings nicht unerwähnt lassen: Eigentlich sollte Rebecca in den ersten zwei Wochen, die sie in Deutschland verbracht hat, von ihrem Sohn Tom begleitet werden. Er ist ihre rechte Hand in Umoja und so etwas wie ein Geschäftsführer im Dorf sowie Manager der dorfeigenen Schule, außerdem ein wichtiger Projektpartner für die deutschen Frauen vom Freundeskreis Umoja und die zahlreichen Sponsor\*innen und Entwicklungsexpert\*innen. Wir hatten uns sehr auf die Begegnung mit ihm gefreut. Aber die Deutsche Botschaft in Kenia hatte etwas dagegen – und verweigerte ihm kurz vor der geplanten Abreise das Visum. Die Begründung: Es war ihnen nicht sicher genug, dass er auch tatsächlich vorhatte, wieder nach Kenia zurückzukehren. Mit anderen Worten: Er hätte nach Ansicht der Botschaft auf die Idee kommen können, hier Asyl zu beantragen oder gar illegal unterzutauchen.

Dass das in seinem Fall noch nicht mal ansatzweise zutrifft, brauchen wir hier nicht auszuführen. Was für ein unverständliches Verhalten der deutschen Behörden, die Tom den Stempel "Afrikaner, jung, männlich, potentieller Wirtschaftsflüchtling" aufgedrückt haben, ohne näheres Ansehen der Umstände und der besonderen Rolle, die er in seiner Heimat und auch für seine Projektpartner\*innen hier in Deutschland spielt. Wir sind immer noch empört und sehr verärgert über diese Entscheidung!

Der Freundeskreis Umoja wird Tom Lolosoli als den zuständigen Partner für die Umsetzung aller Projekte in Umoja erneut einladen, weil er neben seiner Mutter Rebecca der Hauptansprechpartner für die Entwicklungszusammenarbeit ist. Er steht an der Seite seiner Mutter und unterstützt die Frauengruppe als Geschäftsführer und Manager, da die meisten in Umoja lebenden Frauen weder eine ausreichende Schulbildung noch entsprechende Sprachkenntnisse haben, um dieses komplexe und anspruchsvolle Projektmanagement zu übernehmen. Tom Lolosoli lebt mit seiner Frau im nahegelegenen Archers Post, etwa 3 km von Umoja entfernt.

### 15.09.2017 Rebecca Lolosoli im Robert-Wetzlar-Berufskolleg Bonn

Autorin: Heide Schütz

Unter dem Titel „Wie funktioniert nachhaltige Entwicklung? Das Beispiel Umoja.“ fand im Rahmen der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit im Robert-Wetzlar-Berufskolleg ein Vortrag statt. VeranstalterInnen waren das Frauennetzwerk für Frieden e.V. in Kooperation mit dem Robert-Wetzlar-Berufskolleg und dem Freundeskreis Umoja-Friends of Umoja e.V. mit finanzieller Unterstützung durch die Bundesstadt Bonn.



Schülerinnen und Schülern Informationen aus erster Hand weiterzugeben und zu zeigen, wie lebensnotwendig die tatsächliche Erfüllung der nachhaltigen Entwicklungsziele in einem Kontinent wie Afrika sind, das war das Ziel der Kooperation mit

der UNESCO-Schule Robert-Wetzlar-Berufskolleg in Bonn.

Sechs Klassen und ihre Lehrer\*innen waren gekommen, der große Raum war bis auf den letzten Platz mit den etwa 130 Schüler\*innen gefüllt. Auch die Schulleiterin nahm an der Veranstaltung teil. Rebecca Lolosoli sprach auf Englisch, Ise Stockums gab jeweils eine deutsche Zusammenfassung, sodass niemand ausgeschlossen wurde.

Auch das mitgebrachte Bildmaterial und die Powerpoint Präsentation (auf Deutsch) gaben wichtige Impulse zum Verständnis, auch zur Unverzichtbarkeit der Sustainable Development Goals (der Nachhaltigen Entwicklungsziele), deren Umsetzung ja im Frauendorf Umoja längst angegangen wurde, ehe sie auf UN-Ebene formuliert und verabschiedet wurden.

Es gab viele kluge Fragen seitens der jugendlichen Zuhörer\*innen. Auch vom Kollegium kamen viele Fragen und alle bemühten sich, die Fragen auf Englisch zu stellen. Die authentischen Antworten der Referentin Rebecca Lolosoli waren eine zusätzliche, große Bereicherung für alle.

Mehrere Schüler äußerten den Wunsch, das Frauendorf zu besuchen, und fragten, ob das auch für junge Männer möglich sei. Rebecca Lolosoli antwortete lächelnd: „Ja, freundliche Männer sind willkommen.“

Ein lang anhaltender Applaus und Sonnenblumen zur Verabschiedung gaben ein deutliches Zeichen der Verbundenheit. Es war mit Sicherheit eine beeindruckende Begegnung für die Jugendlichen.



### 16.09.2017 Trömmelchen meets Drum

Am 16.09.2017 fand im Rahmen der Benefizveranstaltung "Trömmelchen meets African Drum" im Bistro RichARTS am **Grevenbroicher** Bahnhof ein Trommelworkshop statt. Viki und Paply konnten die Teilnehmer und Zuschauer mit Gesang, guter Laune und einfacher Anleitung für afrikanische Rhythmen begeistern.



### 17.09.2017 Mama Mutig beim Fest der Kulturen in Mönchengladbach

Zum dritten Mal besuchte Rebecca Lolosoli das Fest der Kulturen als Gast am Informationsstand der Plan-Aktionsgruppe Mönchengladbach des Kinderhilfswerk Plan International. Von den Mitgliedern wurde Rebecca freudig begrüßt und für sie war es ein Wiedersehen mit alten Freunden und Vertrauten, denn über die Jahre ist eine herzliche Verbundenheit entstanden.

Schon seit 2013 unterstützt die Plan-Aktionsgruppe Mönchengladbach tatkräftig das Frauendorf in Kenia und ist seit 2015 auch Kooperationspartner für den Freundeskreis Umoja.



Bedanken möchten wir uns, auch im Namen von Rebecca, beim Integrationsrat der Stadt Mönchengladbach für die hilfreiche Unterstützung.

So wurde Rebecca auch beim diesjährigen Besuch ermöglicht, auf der Bühne ihr Anliegen mitzuteilen, über die aktuelle Situation im Dorf zu berichten und den Mönchengladbacher BürgerInnen für ihr Interesse am Frauendorf Umoja und die Spendenbereitschaft zu danken.

### 17.09.2017 Das Frauendorf Umoja als Vorbild im Samburu-Distrikt

Unter dem Titel „Das Frauendorf Umoja - Primärbildung für Samburu-Kinder in Kenia“ fand im Forum Volkshochschule im Museum am Neumarkt in **Köln** die Vortragsveranstaltung statt. VeranstalterInnen waren „Freundeskreis Umoja-Friends of Umoja e.V.“ in Kooperation mit „Tatort-Straßen der Welt e.V.“ und „VHS-Forum Köln“ sowie mit Unterstützung durch „Köln und die Welt e.V.“ und Kinderhilfswerk „Plan International -Aktionsgruppe Köln“. Mit finanzieller Unterstützung durch Eine-Welt Stadt Köln.

Etwa 80 Besucher wurden von Ulrike Thönniges, Vorstandsmitglied des Verein „Tatort - Straßen der Welt e.V.“ begrüßt. Frau Thönniges berichtete eindrücklich von ihrem Besuch im 1. Frauendorf Afrikas. Der Mut der Frauen und ihr Kampf hätten sie tief beeindruckt.

Dann konnten die Besucher Rebecca Lolosoli selbst hören. Bettina Fruchtmann von „Köln und die Welt e.V.“ moderierte sehr einfühlsam und kenntnisreich diese Veranstaltung.



v.l.n.r. Rebecca Lolosoli, Ulrike Thönniges, Bettina Fruchtmann

Zuerst bedankte sich Rebecca bei allen Kölner UnterstützerInnen für die jahrelange Hilfe. Nun sei sie schon das vierte Mal in Köln und bei Bildung und der Wasserversorgung seien inzwischen bahnbrechende Erfolge zu verzeichnen.

Die private Grundschule in Umoja wäre als eine der besten im gesamten Samburu-Distrikt prämiert worden. Dies vor allem, weil viele der Kinder nicht nur sporadisch die Schule besuchen, sondern durch Patenschaften ein regelmäßiger Schulbesuch über 8 Jahre ermöglicht würde.

Sie selbst und auch die Frauen des Dorfes würden regelmäßig den Schulbesuch von Schülern und die Anwesenheit der Lehrer prüfen.

Ein besonderer Erfolg sei das vom Freundeskreis Umoja entwickelte Programm P+7, das die Chancen auf Bildung mit dem Verzicht auf Genitalverstümmelung verknüpft. Die Eltern der Mädchen müssten unterschreiben, dass ihre Töchter nicht beschnitten werden. Dafür könne das Mädchen dann in die Schule aufgenommen werden. Die Kosten hierfür würden von Patinnen und Paten mit jährlich 180 Euro übernommen. Dieses neue Projekt wurde erstmalig im Januar 2017 von der Frauengruppe an der Schule in Umoja eingeführt. Es konnten 19 Mädchen aus mittellosen Familien eingeschult werden.

Durch den Bau eines Tiefenbrunnens und eines Regenwasser-Reservoirs sei in Umoja nun die Wasserversorgung gesichert. Dadurch konnte auch mit dem Anbau von Gemüse begonnen werden. Eine völlig neue Erfahrung! Das Gemüse wird zur Selbstversorgung, aber auch zum Verkauf angebaut.

Ein weiterer Erfolg sei auch der Anschluss des Dorfes und der Schule an das öffentliche Stromnetz. Die Beleuchtung erhöhe die Sicherheit vor Dieben und auch vor den wilden Tieren. Aber damit sei auch ein neues Problem entstanden: Weil das Dorf nun hell erleuchtet sei, wollen die Kinder abends immer weiter spielen und nicht ins Bett. Das amüsierte die Zuhörer!

Wichtig sei vor allem, dass Umoja ein Vorbild für friedliches Zusammenleben geworden sei, obwohl hin und wieder noch Vieh gestohlen wird und auch bewaffnete Überfälle durch kriminelle Banden nicht ganz ausgeschlossen werden können.

Dazu beigetragen habe, dass die Frauengruppe gerade jetzt während der Dürrekatastrophe das saubere Trinkwasser und frisches Gemüse mit den Nachbarn teilt und nicht verkauft.



**Tatort-Kommissar Freddy Schenk (Dietmar Bär) observierte die Veranstaltung umfassend!**

Befragt nach ihren Visionen für die Zukunft des Frauendorfes nennt Rebecca:

- eine neue Generation mit qualifizierter Bildung
- das Dorf als Vorbild für Kenia und Afrika,
- eine gute politische Führung des gesamten Landes, die Weiterentwicklung ermöglicht,
- jeder und jede sollte Chancen haben und die eigenen Rechte kennen,
- Frieden für die Menschen und keine Gewalt,
- Kenia als ein friedliches Land und viele Besucher, die sich an der wunderschönen Natur und Tierwelt erfreuen können.

### 20.09.2017 Inspirierende Begegnung mit "Mama Mutig" Autorin: Maren Heß

Unter dem Titel „Umoja-Frauenpower! Erfolgreiche Zusammenarbeit am Beispiel des Frauendorfes Umoja in Kenia“ fand in der VHS-Die Brücke in **Düsseldorf** dieser Vortragsabend statt.

VeranstalterInnen waren: VHS und kom!ma in Kooperation mit „Freundeskreis Umoja-Friends of Umoja e.V.“ und freundlicher Unterstützung durch „Tatort-Straßen der Welt e.V.“. Gefördert durch: Gleichstellungsbüro der Stadt Düsseldorf.

Nachdem ich Rebecca bereits 2014 bei einer Lesung in Düsseldorf hörte, stand fest auch diese Gelegenheit zu ergreifen, um dieser faszinierenden Frau erneut zu begegnen. Obwohl ich Rebecca nun bereits zum zweiten Mal hörte, habe ich mich keine Sekunde bei dieser spannenden und abwechslungsreichen Veranstaltung gelangweilt. Die VeranstalterInnen luden dieses Jahr das Duo Viki und Paply ein, das mit seinen Rhythmen einen Hauch Afrika-Feeling in den Raum der VHS Düsseldorf zauberte.



Als Einstieg in die vielen schwierigen Themen rund um die Traditionen der Samburu, das Schicksal von Rebecca und den Frauen aus Umoja wurde ein Film der Journalistin und ARD-Korrespondentin Birgit Virnich vorgeführt. Die Dokumentation zeigt das Leben in Umoja in eindrucksvollen Bildern, lässt Rebecca und die Frauen aus Umoja in Interview-Beiträgen immer wieder über ihr individuelles Schicksal und die Hintergründe zur

Gründung von Umoja berichten. Der Film hinterlässt uns alle im Publikum sprachlos, entrüstet, aber auch irgendwie in kämpferischer Stimmung, motiviert mehr über Rebecca zu erfahren, sie zu unterstützen.

Über die aktuelle Situation in Umoja und den Fortschritt der mittlerweile schon recht vielen Projekte berichtet anschließend Ise Stockums, Vorsitzende des Freundeskreis Umoja. Ich bin begeistert, wie effizient dieser junge und kleine Verein arbeitet, gezielt in Bildungs- und nachhaltigkeitsfördernde Projekte investiert. Auch darüber, wie transparent die Verwendung von Spendengeldern dokumentiert wird. Und ja, ich bin auch begeistert von Ise Stockums Begeisterung, mit der sie von Umoja erzählt und wie viel Kraft sie in dieses Projekt hineinsteckt. Ich bin mir weiterhin sicher, dass meine Spenden hier gut investiert sind und beschließe, mich zukünftig mehr als nur mit kleinen Spenden einzubringen!

Der Höhepunkt der Veranstaltung ist natürlich die direkte Diskussion mit Rebecca. Nach anfänglich eher vorsichtigen Fragen werden die Anwesenden in der fast familiären Atmosphäre bald mutiger. Rebecca beantwortet alle Fragen mit einer unglaublichen Ruhe. Obwohl sie über Schreckliches aus der eigenen Vergangenheit berichtet, spricht sie ruhig, objektiv, ohne Hass. Man sieht ihr an, dass sie viel durchlebt hat. Trotzdem sieht und merkt man ihr ihren ungebrochenen Willen und die Kraft, mit der sie für die Rechte von Frauen und Kindern in ihrer Kultur kämpft, an. Gleichzeitig strahlt sie eine unglaubliche Ruhe und, auch wenn es seltsam klingt, etwas Majestätisches aus. Es fällt nicht schwer, sich vorzustellen, dass sie Umoja fair und weise lenkt.

Ich freue mich, den Freundeskreis Umoja zukünftig zu unterstützen. Und hier ist er, mein erster kleiner Beitrag, dem hoffentlich größere Taten folgen.

### **22.09.2017 Wasser und Bildung für die Samburu in Kenia**

Unter dem Motto „Das Frauendorf Umoja -Wasser und Bildung für die Samburu in Kenia“ fand in der Citykirche **Mönchengladbach** die Veranstaltung statt. VeranstalterInnen: Freundeskreis Umoja-Friends of Umoja e.V. in Kooperation mit der Plan Aktionsgruppe Mönchengladbach und Tatort-Straßen der Welt e.V. Mit freundlicher Unterstützung durch City Kirche Alter Markt Mönchengladbach.

Als wir 2013 die erste Veranstaltung in Mönchengladbach durchführten, lernten wir eine bemerkenswerte Frau mit Visionen kennen, die sie wie folgt formulierte:

**Wir fordern folgende Rechte: Wir wollen unsere Ehemänner selbst aussuchen, wir wollen Land besitzen, wir wollen zur Schule gehen, wir wollen nicht mehr beschnitten werden, wir wollen unsere eigenen Entscheidungen treffen, wir fordern Respekt in der Politik und wir wollen Führungspersönlichkeiten sein.**

Für diese Ziele kämpft die Menschenrechtsaktivistin und Gründerin des ersten Frauendorfes in Afrika seit 1990 in ihrer Heimat unermüdlich. Ihre größten Träume waren damals die Gründung einer Schule und ein Brunnen mit sauberem Trinkwasser.

Nach weiteren Besuchen in den Jahren 2014 und 2015 war Rebecca nun erneut hier, um über die Entwicklung des Frauendorfes zu berichten und sich zu bedanken. Der Freundeskreis Umoja unterstützt seit 2015 gezielt das Frauendorf und lud Rebecca zu dieser Vortragsreise ein.

Leider kam nur eine sehr überschaubare Besuchergruppe zu dieser Veranstaltung, da zeitgleich wegen einer Sportveranstaltung die Citykirche und der alte Markt großräumig abgesperrt wurden.

Darüber waren wir nicht informiert und so war es für interessierte Besucher fast unmöglich, den Veranstaltungsort zu erreichen. Einige Unentwegte fanden dann aber doch den Weg und es wurde eine sehr kleine aber intensive Veranstaltung. Leider können wir keine Fotos von der Veranstaltung zeigen, da unserer Vorstandskollegin auf dem nach Hause Weg die Kamera gestohlen wurde – sehr schade!

Der Vortragsabend wurde mit einem Grußwort der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Mönchengladbach, Frau Monika Hensen-Busch, eröffnet. Frau Hensen-Busch hob hervor, wie wichtig die Gleichstellung von Mann und Frau ist und die Einhaltung der Menschenrechte. Deshalb sei es wichtig, Menschen zu unterstützen, die selbstlos für diese Rechte kämpfen – so wie „Mama Mutig“.

Danach berichtete Rebecca über die Schule, die sich großer Beliebtheit erfreut. Die Schülerzahl sei auf etwa 200 angewachsen. Obwohl erst 2014 eröffnet, gehöre sie schon zu den besten Schulen im Samburu-Distrikt. Die Schule mit derzeit 4 Klassenräumen und 3 Behelfsräumen platze aus allen Nähten und müsse dringend weiter ausgebaut werden.

Rebeccas Bericht über die gesicherte Wasserversorgung durch einen Tiefenbrunnen mit sauberem Trinkwasser gehörte sicher zu den eindrucksvollsten Momenten dieses Abends. Sie sagte, dass ihr die Worte fehlen, um sich bei dem Sponsor des Brunnens, Herrn Cho, in adäquater Weise zu bedanken.

Durch den Brunnenbau sei Umoja in ein neues Zeitalter versetzt worden und alle Menschen der Region in Umoja, ob groß oder klein, wüssten sofort den Namen des Brunnenspenders, wenn sie danach gefragt würden.

Jetzt könne man auch sehr gut Obst und Gemüse anbauen, was zu einer besseren Ernährung der Frauen und Kinder beiträgt. Allerdings seien die Gemüsebeete auch bei den Tieren sehr beliebt. So kommen Erdmännchen nachts und knabbern die Wassermelonen an. Auch Elefanten werden angezogen, werden aber (noch) durch die starke Beleuchtung abgehalten.

Im Frühjahr 2017 konnte das Frauendorf und die Schule an das öffentliche Stromnetz angeschlossen werden. Damit ist eine Verbesserung der Sicherheit erreicht worden, weil Diebe und auch die meisten Tiere dadurch abgehalten werden, in das Gelände einzudringen.

Befragt zu der politischen Lage erwiderte Rebecca, dass diese vor allem in den abgelegenen Gebieten des Landes nicht sehr stabil sei und damit ginge eine neue Gefahr einher: Landnahme durch kriminelle Banden oder auch durch Großkonzerne und ausländische Investoren. So komme es vor, dass die angestammten Einwohner mit unlauteren Mitteln – oft auch mit Brutalität – von ihrem Land vertrieben würden. Daher sei sie sehr beunruhigt und halte die möglichst schnelle Errichtung eines Zaunes oder besser noch einer hohen Mauer um das gesamte Gelände der Frauengruppe für enorm wichtig. Ein Katasteramt befinde sich zwar im Aufbau und man habe die entsprechenden Dokumente schon angefordert – es dauere aber.

Für Rebecca und die Frauen ist eine hohe Mauer der perfekte Schutz, weil damit öffentlich die Besitzrechte sichtbar werden und eine stabile, dicke Mauer eine unüberwindliche Barriere für Großwild ist. Ein Drahtzaun sei zwar hilfreich, könne aber leicht durchbrochen werden.

Von einigen Besuchern wurde Rebecca weitere Unterstützung zugesagt, was uns sehr hoffen lässt, im kommenden Jahr die Mittel dafür bereit stellen zu können.

Während der gesamten Veranstaltung wurden immer wieder Fragen zu den einzelnen Themen gestellt, die Rebecca ausführlich beantwortete. Abschließend bedankte sich Rebecca auch im Namen der Frauen und Kinder für die wertvolle Hilfe, die sie gerade auch von Spendern aus Mönchengladbach erhalten.

\*\*\*\*\*

**Rebecca Lolosoli hat während ihrer Vortragsreise viele Zuhörer nachhaltig beeindruckt. Wir möchten die Eindrücke ungekürzt wiedergeben. Um zugleich den Newsletter nicht zu umfangreich werden zu lassen, berichten wird über den zweiten Teil von Rebeccas Reise im ersten Newsletter 2018. Alle Berichte mit weiteren Fotos werden auch bald auf unserer Homepage veröffentlicht. <http://fk-umoja.org/>**

## Oasenprojekt Umoja 2018

Im April 2017 wurde durch unser Vereinsmitglied Simon Häglsperger das Pilot-Projekt Wannenbeete gestartet und vor Ort in Umoja umgesetzt. Wir haben darüber in unseren Newslettern 1-2017 und 2-2017 ausführlich berichtet. Das übergeordnete Ziel ist, alle Wasserverbraucher zu einem wassersparenden Konzept zusammen zu schließen, um dort, wo Wasserknappheit herrscht, das kostbare Gut Wasser optimal zu nutzen.

Bei dieser ersten Reise nach Umoja im April 2017 konnte Simon Häglsperger neue Erkenntnisse gewinnen, die zur Optimierung der Wannenbeete und zu weiteren Projekten führen. Alle Maßnahmen fassen wir unter dem Namen „Oasenprojekt Umoja 2018“ zusammen. Dieses besteht aus folgenden Einzelsegmenten:

- 1. Wannenbeete:** Bau von Wannenbeeten in 10 umliegenden Dörfern incl. Saatgut/Setzlinge sowie Ausbau der Gartenanlage in Umoja.
- 2. Sanitäranlage:** Bau des Waschhauses (Duschen, Toiletten, Waschbecken) mit getrennten Bereichen und separaten Zugängen für Jungen und Mädchen auf dem Umoja-Schulgelände.
- 3. Kläranlage:** Bau einer Zisterne mit Klärbeet und Kläranlage (Dreikammergrube) für das Waschhaus.
- 4. Küchentrakt:** Bau eines Küchentraktes für die Schule mit angegliedertem Schlachthaus und Käseerei sowie Vorratsraum für die Lagerung von Gemüse und Lebensmitteln.
- 5. Gemeinschaftsküche:** Bau einer kleinen Gemeinschaftsküche im Wohndorf für die Frauen.

Das Gesamtkonzept wurde mit Rebecca Lolosoli, der Vorsitzenden der Umoja Uaso Women Group, während ihres Deutschlandaufenthaltes im September/Oktober 2017 besprochen und abgestimmt. Das Projekt wird von der Frauengruppe vor Ort getragen, die auch die Projektleitung übernimmt. Die Umsetzung der ersten drei Segmente soll im Januar 2018 beginnen.



Das obige Bild zeigt ein Modell der Anlage. Eine ausführliche **Projektbeschreibung** können Sie von unserer Homepage herunterladen: <http://fk-umoja.com/wp-content/uploads/2017/11/Projektbeschreibung-Oasenprojekt-Umoja-2018.pdf>.

Wir haben zur Beschreibung des Projektes auch einen **Film** erstellt, den Sie sich auf der Homepage ansehen können: <http://fk-umoja.com/oasenprojekt-umoja-2018/>

Wenn Ihnen das Konzept zusagt, würden wir uns über Ihre Unterstützung, z.B. durch Sponsoring für einzelner Segmente sehr freuen. Die Nummer des Spendenkontos ist im Kasten rechts angegeben.

## Spendenbescheinigungen

Damit Sie Ihre Spenden steuerlich geltend machen können, übersenden wir im 1. Quartal 2018 die Spendenbescheinigungen für 2017, sofern Sie Ihre Anschrift auf dem Überweisungsträger vermerkt haben. Für Einzelspenden bis 200 Euro gibt es den „Vereinfachten Spendennachweis“. Hier genügt es, dem **Überweisungsbeleg** die **Vereinfachte Spendenbescheinigung** des Vereins beizufügen. Diese können sie von der Homepage herunterladen: <http://fk-umoja.com/wp-content/uploads/2017/02/Vereinfachter-Spendennachweis.pdf>

**Barspenden** sind auch weiterhin willkommen. Allerdings können wir aufgrund der anfallenden hohen Kosten für personenbezogene Bareinzahlungen künftig dafür leider **keine Spendenbescheinigungen** mehr ausstellen.

Freundeskreis Umoja – Friends of Umoja  
e.V.

Röntgenstr. 14, 41515 Grevenbroich,  
Deutschland

Kontakt: Ise Stockums

Tel.: +49 (0) 2181 7046203

Mail: [info@fk-umoja.org](mailto:info@fk-umoja.org)

Homepage: [www.fk-umoja.org](http://www.fk-umoja.org)

Registergericht:

Amtsgericht Mönchengladbach

Registernummer: VR 5134

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer gemäß  
§ 27a Umsatzsteuergesetz (UStG):  
114/5872/6859

**Spendenkonto:**

**Sparkasse Neuss**

**BIC: WELADEDNXXX**

**IBAN: DE87 3055 0000 0093 4932 86**

Zur Ausstellung einer Spendenbescheinigung  
geben Sie bitte im Verwendungszweck auch  
Ihre vollständige Adresse an.

## Autoren- und Bildnachweis

1. **Jahresrückblick 2017**  
Autorin: Andrea Heinrich, Foto Seite 1 © Heide Schütz
2. **12.09.2017 Willkommen Mama Mutig**  
Autorin: Ise Stockums  
Fotos © Waltraud Sarna, Reinhilde Kulbe
3. **13.09.2017 Hoffnung beflügelt die Frauen in Umoja**  
Autorin: Ise Stockums, Fotos © Doris Seffern
4. **14.09.2017 Kenya meets Germany – Rebecca Lolosoli in Bonn**  
Autorin: Elise Kopper, Frauennetzwerk für Frieden, Bonn und Ise Stockums, Fotos © Heide Schütz
5. **15.09.2017 Besuch im Robert-Wetzlar-Berufskolleg Bonn**  
Autorin: und Fotos © Heide Schütz, Frauennetzwerk für Frieden, Bonn
6. **16.09.2017 Trömmelchen meets Drum**  
Autorin: Andrea Heinrich, Fotos © Waltraud Sarna
7. **17.09.2017 Mama Mutig beim Fest der Kulturen in Mönchengladbach und**
8. **18.09.2017 Das Frauendorf Umoja als Vorbild**  
Autorin: Ise Stockums, Fotos © Waltraud Sarna
9. **20.09.2017 Inspirierende Begegnung mit "Mama Mutig"**  
Autorin und Fotos © Maren Heß
10. **22.09.2017 Wasser und Bildung für die Samburu in Kenia**  
Autorin: Ise Stockums
11. **Oasenprojekt Umoja 2018:**  
Autorin: Andrea Heinrich, Foto\_© Simon Häglsperger
12. **Spendenbescheinigungen:**  
Autorin: Andrea Heinrich